



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Wirkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:  
Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpts. Zustellgebühr, durch den Post RM. 1.75 (einschließlich 25 Rpts. Zustellgebühr). Preis der Drucknummer 10 Rpts. Der Träger überträgt keine Haftung auf die Zeitung bei Änderung der Redaktion oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstand Nr. 2012. In Neuenburg (Würt.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Theodor Diezinger, Neuenburg (Würt.).

Nr. 214

Neuenburg, Mittwoch den 15. September 1937

95. Jahrgang

### Der Führer verließ Nürnberg

Nürnberg, 14. Sept. Am Dienstag verließ der Führer die Stadt der Reichsparteitage. Auf der Fahrt vom „Deutschen Hof“ zum Hauptbahnhof bereitete die Bevölkerung ebenso wie die vielen Parteitagsgäste dem Führer begeistert die Guldigungen. Auf dem Bahnsteig schritt der Führer unter den Klängen derlieder der Nation die Front der Ehrenabteilung der H-Standarte „Deutschland“ ab. Zur Verabschiedung hatten sich u. a. eingefunden: Gauleiter Streicher, H-Oberegruppenführer Schmauser, Hauptdienststellenleiter Schmeer, Generalbauinspektor Prof. Speer und Oberbürgermeister Liebel. Mit dem Führer verließ auch sein Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, Nürnberg.

### Prinz Chichibu dankt unserem Führer

Berlin, 14. September. Aus Anlaß der Anwesenheit des Prinzen Chichibu von Japan auf dem Reichsparteitag gab der Stellvertreter des Führers am Montagabend im Gästehaus des Grand-Hotels in Nürnberg einen Tee-Empfang. Prinz Chichibu traf am Montagabend, aus Nürnberg kommend, mit seiner Begleitung im Hamburger Flughafen ein. Am Dienstag früh ist er nach Bremerhaven weitergereist, um sich mit dem Schnelldampfer „Bremer“ nach England zu begeben. Prinz Chichibu hat an den Führer das folgende Telegramm gerichtet: „Im Begriff, das deutsche Reichsgebiet zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, Eurer Exzellenz meinen herzlichsten Dank für jede mir erwiesene Liebenswürdigkeit auszusprechen und meiner dankbaren Anerkennung für die Aufmerksamkeiten, die mir von der Reichsregierung und aus allen Kreisen des deutschen Volkes erzeigt wurden, Ausdruck zu geben. Ich scheide von hier mit dem Gefühl der Bewunderung des gewaltigen Aufstiegs Deutschlands sowie mit den innigsten Wünschen für das Wohlergehen Eurer Exzellenz und für das Gelingen und Gedeihen des zu neuer Macht erstehenden Deutschen Reiches. Prinz Chichibu von Japan.“

### „Sprengen Sie ein Haus in die Luft!“

Paris, 14. September. Im Zusammenhang mit den beiden Anschlüssen gegen die Gebäude der Pariser Arbeitgeberverbände und den Nachforschungen der Polizei berichtet der „Paris Soir“, daß es einem seiner Mitarbeiter gelungen sei, einen „heimlich-vollen Bezeugen“ ausfindig zu machen, dessen Namen nicht genannt wird. Dieser Zeuge habe nach längerem Dienst in der Fremdenlegation die französische Staatsangehörigkeit erhalten. Vor etwa acht Tagen habe man ihn gefragt, ob er bereit sei, ein Gebäude in Paris in die Luft zu sprengen. Er habe diesen Antrag abgelehnt und sei daraufhin allerlei Schwierigkeiten ausgesetzt gewesen, die er jedoch nicht näher erläutern wolle. Schon am Montag voriger Woche sei die Pariser Polizei von ihm über die Vorfälle in Kenntnis gesetzt worden, habe aber seinen Ausführungen keine große Bedeutung beigemessen.

### Teilungsplan vor dem Völkerbundrat

Genf, 14. Sept. Der Völkerbundrat beschloß sich am Dienstag mit dem englischen Palästina-Plan. Im Verlauf der Sitzung erluchte Außenminister Eden den Rat, der britischen Regierung die Ermächtigung zu erteilen, die Einzelheiten dieses Planes auszuarbeiten. Der polnische Außenminister Beck brachte dem Rat infolgedessen großes Interesse entgegen, als er Palästina als möglichst großes Aufnahmegebiet für die jüdische Einwanderung wünschte. Aus historischen und gefühlsmäßigen Gründen habe sich das Judentum auf die Einwanderung nach Palästina eingestellt, und Polen habe bereits wertvolle Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt. Der Rat erklärte sich dann mit der englischen Regierung in drei Punkten einig und war der Indurchführbarkeit des gegenwärtigen Mandats, dem Grundlag der Teilung und der Schaffung eines besonderen Regimes für die heiligen Stätten. Bis zur nächsten Sitzung soll dem Rat eine entsprechende Entscheidung vorgelegt werden.

## Die Welt horcht auf den Führer

„Ein Ereignis von großer politischer Tragweite“ — Begeisterung über die deutsche Wehrmacht

Rom, 14. September. Der Abschluß des Reichsparteitages, über den die italienische Presse seit seinem Beginn und während seiner ganzen Dauer täglich spaltenlang begeistert berichtet hat, wird am Dienstag von den Sonderberichterstattern ausführlich geschildert. Im Mittelpunkt steht dabei naturgemäß die große außenpolitische Rede des Führers und seine schon in den Ueberschriften hervorgehobenen und im Wortlaut wiedergegebenen Erklärungen über den Ernst der bolschewistischen Gefahr und die Haltung Deutschlands und Italiens gegenüber Spanien. Die großartigen Veranstaltungen der deutschen Wehrmacht werden als überwältigender Abschluß des Reichsparteitages eingehend gewürdigt. In diesem Zusammenhang wird erneut die außerordentlich herrliche Ausnahme unterstrichen, die den italienischen Gästen von Seiten der Behörden, der Partei und ihrer Organisationen zuteil wurde.

London, 14. September. Die Wehrmachtsvorführungen auf der Zeppelinfeld haben ihren Eindruck auf die Vertreter der Londoner Blätter in Nürnberg nicht verfehlt. So bezeichnet der Berichterstatter der „Times“ die Uebungen als eindrucksvoll. Er hebt in seinem ausführlichen Bericht besonders die Vorführungen der Luftwaffe hervor. Der Vertreter des „Daily Telegraph“ meint, die Vorführungen mit dem Einsatz von 450 Flugzeugen seien noch nie so großartig gewesen. Vom ersten Augenblick an hätten die Zuschauer bewiesen, welche ungeheure Volkstümlichkeit die deutsche Wehrmacht genießt. Die „Morning Post“ schreibt in ihrem Bericht, die Luftwaffe habe mit Erfolg die Schlagkraft der noch jungen, aber ausgezeichneten deutschen Luftwaffe vor Augen geführt.

Brüssel, 14. Sept. Das große Interesse, das die belgische Öffentlichkeit dem Nürnberger Parteitag von Anfang an entgegengebracht hat, und das während des ganzen Verlaufes des Kongresses anhält, hat mit dem Abschluß dieses Kongresses seinen Höhepunkt erreicht. Die große Rede des Führers wurde schon am Dienstag früh in vielen Blättern in größter Aufmerksamkeit in einem ausführlichen Auszug wiedergegeben.

Warschau, 14. Sept. Die politische Bedeutung der großen Schlusssprache des Führers in Nürnberg kommt in der polnischen Presse voll zur Geltung. Alle Blätter veröffentlichen den Bericht der polnischen Telegraphenagentur in großer Aufmerksamkeit. Obwohl sich die Blätter noch jeder eigenen Stellungnahme enthalten, zeigen sie doch in ihren Ueberschriften, daß die Anpreisung des Bolschewismus und des Judentums als eine Gefahr für Europa auch von Polen verstanden wird. „Kurjer Warszawski“ schreibt in einem eigenen Bericht, die Vorführungen der Wehrmacht hätten die Bewunderung der Zuschauer geweckt und gezeigt, daß die deutsche Armee in nichts den Armeen anderer Staaten nachsteht.

Budapest, 14. Sept. Die große Schlusssprache des Führers wird in der hiesigen Öffentlichkeit als ein Ereignis von großer politischer Tragweite gewertet. Besonders tiefen Eindruck haben in nationalen Kreisen die neue entschlossene Kampfanlage des Führers an den jüdischen Weltbolschewismus sowie das Bekenntnis und die Bereitschaft zu einer neuen europäischen Aufbauarbeit gemeinsam mit den übrigen Mächten Europas hervorgehoben.

## Rudolf Heß vor dem Führerkorps

„Die größte Kameradengemeinschaft der Geschichte“

Nürnberg, 14. Sept. Am letzten Tag des Reichsparteitages versammelte sich die gesamte Führerschaft der Partei im Nürnberger Opernhaus, wo Rudolf Heß zu ihnen sprach.

Anschließend befahte sich der Stellvertreter des Führers in einem kurzen Uebersicht mit Parteiarbeit und Parteileistung im abgelaufenen Parteijahr. Die Vertrauensverbindung zum Volk sei nicht nur gestärkt worden, sie habe sich auch bewährt. Insbesondere sei es ein Wert dieses Vertrauens, daß heute im deutschen Volk kein Boden mehr sei für künstliche Verwirrungen und Panikstimmungen.

„Niemand in Deutschland denkt mehr gleich an das Gespenst der Hungersnot, wenn einmal — aus Gründen, die jeder kennt — etwa vorübergehend Butter oder Mehl und jene Fleischsorte mal etwas knapp ist. Mit anerkanntem Verstandnis sind die deutschen Frauen auf die Anstrengungen für den vermehrten Verbrauch solcher Nahrungsmittel eingegangen, die reichlicher vorhanden sind. Dies ist nur ein Beispiel von vielen. Es ist erstaunlich, wie leicht manche Schwierigkeit überwunden wird, wenn es gelingt, Vernunft und Opferbereitschaft zu mobilisieren! Verantwörtlich und opferbereit ist das deutsche Volk. Und es läßt sich in allen wichtigen Fragen von der Partei mobilisieren, weil es Vertrauen hat zu seiner Führung.“

Es hat sich gezeigt, daß die Masse unseres Volkes neuerdings immer mehr zu den Führern der Partei geht, um sich Rat zu holen. Auch dies ist ein Zeichen, daß das Vertrauen zur Bewegung immer weiter im Wachsen ist. Sorgen Sie, daß auch künftig dieses Vertrauen gestärkt wird!“

Auch auf dem Gebiet der Außenpolitik sahte unser Volk tiefgehendes Vertrauen zur sicheren Hand des Führers. Rudolf Heß gab hier dem Führerkorps einen interessanten Uebersicht über die multipolitische Lage und die ruhige und gesicherte Stellung des nationalsozialistischen Deutschlands inmitten einer im Umbruch befindlichen Welt: „Wenn einst Völker wanderten, so wandern heute Ideen durch Völker. Ein Umbruch geht in der Welt vor sich von nie gekanntem Ausmaß. An zwei Extremen bewegt er sich auf gleichem

Wurzeln stammend. Was dem Drang nach Neuem, weil Altes überlebt ist. Der Bolschewismus hat diesen Drang sich zumuten gemacht — der Jude mißbraucht ihn zur Erreichung seiner egoistischen Ziele. In Deutschland aber gab der Führer dem Drang nach Neuem, die Richtung zum Aufbauenden. Er machte den Weg frei zum Sieg des Guten im Menschlichen. Er leitete die Erneuerung der Nation ein.“

Die Worte, die der Stellvertreter des Führers in eindrucksvoller Klarheit zu den großen Problemen der Zeit sprach, fanden immer wieder den begeisterten Beifall der Männer, die in allen Teilen des Reiches die Träger der Partei sind — der Männer, die Rudolf Heß am Schluß seiner Rede mit den Worten kennzeichnete:

„Was haben wir doch für eine nicht nur einheitlich ausgerichtete, sondern auch mit den wirtschaftlichen Problemen der Tagespolitik und der Geschichte vertraute politische Führerschaft! Eine Führerschaft, die weder persönlich noch parteipolitisch Ehrgeiz dahingestellt hat, wo sie heute steht, sondern der innere Drang, Leben und Können für eine Idee einzusetzen, deren letzter Sinn die Erhaltung des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches bis an das Ende der menschlichen Geschlechterfolge auf dieser Erde ist.“

Die entscheidende politische Führung Deutschlands hat eine fünfzehnjährige und längere harte politische Schule hinter sich und ist dennoch in ihrer Gesamtheit biologisch jung, vor allem aber ist sie in ihrem Wesen, in ihrer Art, die Probleme dieses Lebens anzusehen und anzupacken, naturbedingt jung. Sie ist nicht jung „gebildet“, sondern sie ist jung als Lebenselemente!

Eine kämpferische, treue und damit wahre Kameradschaft für Adolf Hitler zu sein — das ist unseres Glaubens erstes Gebot! Und allen sei und bleibe die Stärke der Kameradschaft der Grundsätze für die Stärke der Persönlichkeit. Die NSDAP ist die größte Kameradengemeinschaft der Geschichte. — Lassen Sie dieses Wort stehen über dem neuen Arbeitsjahr, in das Sie nun hineingehen, dem neuen Arbeitsjahr für den Führer, für Deutschland.“

### Altpräsident Masaryk †

Prag, 14. September. Der Altpräsident Masaryk ist am Dienstag früh um 3.20 Uhr auf Schloß Lana im 88. Lebensjahr gestorben.

Masaryk gehört zu den politischen Persönlichkeiten der Krieg- und Nachkriegszeit, die die Wandlung Europas am härtesten beeinflusst haben. Er wurde als Sohn armer Eltern am 7. März 1850 in einem mährischen Dorf geboren. Nach vorübergehender Tätigkeit als Schmiedelehrling und Hilfslehrer konnte er das Gymnasium in Brünn besuchen und mit 22 Jahren in Wien die Reifeprüfung ablegen. Er promovierte und wurde 1882 als außerordentlicher Professor der Philosophie nach Prag berufen. Die von ihm gegründete tschechische Volkshochschule entfaltete ihn vom Jahre 1891 ab in den österreichischen Reichsrat und in die österreich-ungarische Delegation.

Den entscheidenden Umbruch in seiner politischen Haltung zur Donaumonarchie brachte der Weltkrieg. Während er bis dahin die Re-



Altpräsident Masaryk (NS-Verlag)

derung eines tschechischen autonomen Kaiserreichs vertreten hatte, trat er jetzt in offene Opposition gegen den Staat. Er stellte sich nach Genf und dann mit Benesch, seinem heutigen Nachfolger, nach Paris über und leitete von dort die Propaganda für die Vertreibung des Habsburger Nachlasses. Nach ebe der militärischen Zusammenbruch der Mittelmächte erfolgte, war dank der Tätigkeit Masaryks der tschechische Staat in den politischen Ästen der Entente zur Tatfache geworden. Ebenso selbstverständlich war es, daß der Mann, den die ganze Nation als Begründer des Staates betrachtete und feierte, die oberste Stellung darin einzunehmen sollte. Er wurde viermal zum Präsidenten gewählt.

Seine politische Tätigkeit während des Krieges hat Masaryk in einem großen Werke „Welterevolution, Erinnerungen und Betrachtungen“ ausführlich geschildert. Er bekennt sich darin als einer der großen Verkörper der alten Europa, vor allem seines historischen Kerns, der Habsburger Doppelmonarchie. Daß ihn diese Stellung, die aus seinem tschechischen Nationalismus verständlich ist, auch in einem Gegensatz zu dem Deutschen Reich und seinen historischen Ansprüchen brachte, ist ohne weiteres klar. Aber seine Gegnerchaft wird gemildert durch eine gerechte Würdigung der deutschen Leistungen für die Gesamtkultur Europas, an denen er selbst auf seinem Bildungsweg zu großen Anteil genommen hatte, um sie mit der von seinen Landsleuten sonst beliebten Oberflächlichkeit und Feindseligkeit betrachten zu können. Diese Ehrlichkeit ermöglicht es Deutschland, in Masaryk nicht nur den politischen Gegner, sondern einen großen Staatsmann und europäischen Patriarchen zu sehen und diese Gefühle auch an seinem Sarg zu befehlen.

Prag rüstet zur Totenfeier für Masaryk. Am Dienstagvormittag fand die erste große Trauerfeier statt, die vom tschechischen Nationalrat veranstaltet wurde. Zur Schloß Lana wurde eine Stunde später eine feierliche Kundgebung der tschechischen Sokol-Gemeinde an. Um 12 Uhr setzte auf Anordnung des Prager Erzbischöflichen Ordinariats das feierliche Geläute aller Kirchenglocken der Prager Erzbischöflichkeit ein. Auf Schloß Lana wurde heute vormittag die Totenmaske Masaryks abgenommen. Die Aufbahrung wird im sogenannten Musikalon des Schloßes Lana in den Abendstunden erfolgen. Der Präsident der Republik, Dr. Benesch, der in den letzten beiden Tagen ohne Unterbrechung auf Schloß Lana weilte, ist heute vormittag nach Prag zurückgekehrt.



## USA. erklärt Waffenaustrub- verbot nach China und Japan

DERE, Washington, 16. 9. Präsident Roosevelt erließ am Dienstag für alle im Staatsdienst befindlichen Handelsschiffe der Vereinigten Staaten ein Verbot, Waffen, Munition oder anderes Kriegsmaterial nach China oder Japan zu transportieren.

## „Hier ist ein neuer Glaube geboren“

Die ausländischen Journalisten beim Führer  
Berlin, 14. Sept. Die Berichte, die eine Reihe ausländischer Journalisten über ihren Empfang durch den Führer auf der Nürnberg-Burg am Sonntag veröffentlicht haben, lassen erkennen, daß die leidenschaftliche Kuppelung mit dem Führer und Reichsführer des neuen Deutschland einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Die italienische Presse gibt ihre Berichte über diesen Empfang in größter Aufmerksamkeit wieder. Auch in den englischen Blättern nehmen die Schilderungen hierüber breiten Raum ein. Ebenso geben die Pariser Blätter an erster Stelle ausführliche Darstellungen von der Begegnung der ausländischen Pressevertreter mit dem Führer des neuen Deutschland. Das Echo in den amerikanischen Zeitungen, vor allem in den New Yorker Blättern, ist sehr groß. Aber auch in der übrigen Weltpresse findet der Empfang der ausländischen Pressevertreter beim Führer allergrößte Beachtung.

Besonders tief beeindruckt war der in Nürnberg weilende Sonderberichterstatter der Havas-Agentur. Der Berichterstatter schildert, wie der Führer von dem gewaltigen Stadion quer durch die Vorstädte und engen Straßen der alten Stadt auf dem gewundenen Wege zur Burg hinaufgeführt sei und sich überall eine unermessliche Menge gedrängt habe. Die Begeisterung, die er erlebt habe, sei nicht nur ein ungeheurer Beifall von Hunderten in Uniform, von Aktivistinnen, Frauen und Kindern gewesen, sondern ein brodelndes Uberschaumen von Begeisterung und Freude, die sich sehr stark von der einfachen Reugier hinauslaufender Zuschauer unterschieden habe. Die Volkstümlichkeit Adolf Hitlers in Nürnberg sei ungeheuer, und das Ansehen des Führers des Dritten Reiches sei noch im Steigen begriffen, wenn das überhaupt noch möglich sei. Überall seien aus den geöffneten Fenstern fotografische Apparate auf Adolf Hitler gerichtet gewesen, und überall hätten sich die Arme zum Gruß erhoben. In keinem ist im Schritt-Tempo fahrenden Wagen habe der Führer unermüdlich den Beifall und den Grüßen geantwortet. Wenn man einige Schritte durch den engen menschlichen Korridor gefahren sei, so sei man nach wenigen Augenblicken buchstäblich beiäubt von dem Jubel der Beifall rufenden Menge gewesen. Die neben dem Wagen herrschte, um erst dann zurückzubleiben, als das Auto den Burggraben überquert hatte.

Auch der Vertreter der „New York Times“ unterstreicht, daß das Vertrauen des deutschen Volkes zum Führer besonders deutlich zu beobachten gewesen sei, als er hinter dem Wagen des Führers durch die dicht gedrängten Straßen und Gassen Nürnberg zur Burg gefahren sei. Hier ist, so laßt der Korrespondent seine Eindrücke zusammen, ein neuer Glaube geboren, ein Glaube an ihn, den Führer.

## Konferenz von Nyon geschlossen

„Ähnliche Probleme“ demnächst in Genf

Nyon, 14. Sept. Die Tagung in Nyon ist am Dienstagmittag mit der Unterzeichnung des „Abkommens über die Bekämpfung der U-Bootpiraterie im Mittelmeer“ abgeschlossen worden. Der französische Außenminister Delbos wies als Vorsitzender darauf hin, daß in Nyon nur das Problem der U-Boot-Angriffe geregelt worden sei. Andere ähnliche Probleme würden demnächst in Genf erörtert werden. Der Fakt werde sofort in Kraft treten und gebe über die Interessen der Anliegerstaaten des Mittelmeeres hinaus, weil er die Sicherheit der großen internationalen Schifffahrtstrassen sicherte. Vukowitsch glaubte nach seinem üblichen Schmaus-Wort auf die Feststellung legen zu sollen, daß durch seine internationale Annahme das „Recht“ der Sowjetunion beschränkt werde. Streitkräfte im Mittelmeer ebenso wie in jedem anderen Meer zu haben, wenn sie es für notwendig halten.

Das Verhalten des „diplomatischen“ Vertreters der Sowjetunion erinnert an dasjenige eines Hundes, der unter wildem Gebell einer Kugel nachzueil ist und nun, nachdem sie sich auf einen sicheren Baum gesetzt hat, in ohnmächtiger Wut zu der Länge außer Gefahr befindlichen Kugel hinaufheult. Man könnte den blamierten Vukowitsch auch mit einem von seinen Spielkameraden recht verprügelden Jungen vergleichen, der sich, auf tiefste Beleidigung, zu rächt und aus sicherer Entfernung rache-

schnaubende Drohungen ausstößt. Es ist in jedem Fall das gleiche: Das Ergebnis der Konferenz mit dem Hinauswurf Moskows aus dem Mittelmeer befindet sich unter Dach und Fach und es ist höchstens allmählich, wenn ein dank überlebender Unverschämtheit herringerkommener Sowjetjude hinterdrein kräftet. Man geht über seinem Geleit zur Tagesordnung über.

Im Namen der Ballan-Entente unterzeichnet der jugoslawische Delegierte Bouritch seinerseits den Gedanken einer Festigung des Friedens. Der englische Außenminister Eden erklärte, auf eine Kommentierung des Abkommens verzichten zu wollen. Er wünsche nur die enge Mitarbeit aller interessierten Länder. Hierauf wurde die Konferenz vom Vorsitzenden geschlossen.

Zwischen England und Frankreich sind Vorschläge für die engste Zusammenarbeit der beiden Flotten im Mittelmeer getroffen worden. Wie es heißt, seien keine letzten Zonen festgelegt worden, so daß im Notfall, falls sich ein britisches Schiff in der Gegend eines Zwischenfall befindet, es zu Hilfe eilen würde, auch wenn der Angriff in der französischen Zone erfolgte. Es werde eine enge Zusammenarbeit nicht nur zwischen den Flottenstäben, sondern auch zwischen denen der Luftwaffen bestehen. Man erwartet in London, daß die Seeflotte ihre Tätigkeit beginnt, sobald das Abkommen von Nyon unterzeichnet ist.

## Italien verlangt Gleichberechtigung

Roms Antwort auf die englisch-französische Einladung

Rom, 14. Sept. Die Antwort Italiens auf die englisch-französische Einladung zur Neubesetzung der von der Nyon-Konferenz festgesetzten Überwachungsmaßnahmen im Dreizehnten Meer ist am Dienstag vom italienischen Außenminister dem englischen und französischen Geschichtsstützern überreicht worden.

Nach einer langen ausgegebenen amtlichen italienischen Mitteilung besagt die Antwort, daß die faschistische Regierung das „Arrangement“ der Konferenz von Nyon und das Protokoll der beiden Geschichtsstützer vom 13. September geprüft hat. „Aus diesen Schlußfolgerungen ergibt sich“, so heißt es dann in der italienischen Antwort, „daß Italien im Falle seines Beitritts zur Aufhebung der von der Konferenz festgesetzten Überwachungsmaßnahmen nur das zehnte nische Meer überlassen wird, während praktisch die gleiche Maßnahme im ganzen Mittelmeer den Flotten Englands und Frankreichs anvertraut wird.“

Die Lage, die sich daraus für Italien ergeben würde, erscheine unannehmbar. Seine lebenswichtigen Interessen im Mittelmeer und die Tatsache, daß auf seinen Besetzungslinien der höhere Verkehr sich abspielt, führen zu der Forderung, daß Italien eine Stellung völliger Gleichberechtigung mit jeder anderen Macht in jeder Mittelmeerzone erhalte. — Die italienische Antwort ist, wie in dem Kommuniqué mitgeteilt wird, im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgt.

### Englands Kontrollflotte bereit

Schon ehe die Konferenz von Nyon ihren offiziellen Abschluß fand, hatte die britische Admiralität Vorbereitungen in Angriff genommen, um die britischen Seestreitkräfte im Mittelmeer zu verstärken. Die vierter Kernflotte

flottille sowie der kleine Kreuzer „Cauro“ haben ihre Ausrüstung schon soweit vervollständigt, daß sie demnächst die Heimathäfen verlassen können. Durch sie wird die Zahl der im Mittelmeer operierenden britischen Zerstörer auf 40 erhöht. Ferner veranlaßt, daß auch ein weiterer Flugzeugträger nach Gibraltar entsandt werden soll.

In der Bucht von Mardros hielt der Oberbefehlshaber der britischen Seestreitkräfte im Mittelmeer an Bord des Schlachtschiffes „Barham“ eine Besprechung über die Taktik des Vorgehens gegen U-Boote, die gegen die Nyoner Abmachungen verstoßen. Zu dieser Besprechung ist das Schlachtschiff „Malaya“, das einen Höflichkeitseinsatz in Saloniki gemacht hatte, befohlen.

### Sowjetrussischer Verfolgungswahn

Mit welchen Mitteln von sowjetrussischer Seite versucht wird, im Mittelmeer erneut Verwirrung zu stiften, geht aus einem U-Boot-Märchen hervor, das an den beschlammigsten Ausbruch der „Malaya“ aus Saloniki geknüpft wird. Der Kapitän eines in der Bucht von Saloniki eingetroffenen sowjetrussischen Tankerschiffes soll nämlich behauptet haben, daß er von einem U-Boot verfolgt worden sei. Auf seine Bitte hin habe die „Malaya“ die Suche nach diesem rätselhaften U-Boot aufgenommen und dieses auch an der Küste von Suboca gesichtet und beschossen. Die von der Londoner Admiralität mitgeteilt

wurde, hat der Kommandant der „Malaya“ aber diesen angeblichen „Zwischenfall“ nicht berichtet. Es handelt sich also wieder einmal um eines der äbelsten Manöver der Sowjets.

## Völkerverbund - Gefahr für den Frieden

London, 14. Sept. Die meisten Londoner Morgenblätter beschäftigen sich mit der Genfer Ratstagung. Die „Morningpost“ greift in diesem Zusammenhang den Völkerverbund scharf an. In der abessinischen Angelegenheit, so meint das Blatt, müsse etwas getan werden. Leider bestünden kaum Aussichten, daß der Völkerverbund sich zu irgend einem Schritt entschließen werde. Der Völkerverbund scheine weiterhin fest entschlossen zu sein, den Kopf in den Sand zu stecken. Auf alle Fälle trage er in seiner Weise zur Aufrechterhaltung des Rechts und der Gerechtigkeit bei. Der Generalsekretär des britischen Gewerkschaftsbundes habe kürzlich erklärt, daß vom Völkerverbund nur der Name übriggeblieben sei. Zum mindesten in der abessinischen Frage sei der Völkerverbund sogar eine Gefahr für eine friedliche Vereinigung. Man wolle ja weiter nichts, als daß er längst vollzogene Tatsachen anerkenne. Indem der Völkerverbund sich weigere, diese Formalität zu erledigen, habe er auf diese Weise seine Unfähigkeit bewiesen die Wirklichkeit zu sehen, und lediglich auf neue Geige, daß er nur durch sinnloses Hinanziehen jeglicher Ausschüsse auf Wiederherstellung seines Ansehens zureichte macht.

Die Völkerverbundssammlung hielt am Dienstagvormittag eine Sitzung ab, die ganz von einer Rede des chilenischen Vorkämpfers in London, Edwards, ausgefüllt war. Edwards räumte die „technischen Verdienste“ des Völkerverbundes, die allein dessen Existenz rechtfertigten könnten. Es sei aber notwendig, unerschrocken für Unverbindlichkeit des Völkerverbundes zu verlangen.

## Negen bremsen japanischen Vormarsch

Tientsin, 14. Sept. Die japanische Offensive auf beiden Seiten der Bahn Tientsin-Pukau kommt infolge von ungenügender Regengüssen, wie sie seit 20 Jahren nicht mehr erlebt wurden, nur langsam vom Fied. Durch den Dauerregen sind die wenigsten Straßen stellenweise völlig aufgeweicht; die Anforderungen, die an Mensch, Tier und Fahrzeug gestellt werden, sind demzufolge ungeheuer. Dazu sind noch die Kanäle überschwemmt. Ein ernstes Problem für die Japaner bilden die Banden, die im Hinterland einen Guerillakrieg führen, dessen Unterbindung einen starken Clappenschuh notwendig macht. Nach der Beschießung der chinesischen Besatzungswerte an der Peking-Bucht haben japanische Kriegsschiffe am Dienstag das Vorkämpfer-Flagge an der Mündung des Kanalonusses, halbwegs zwischen Kanton und Hongkong, beschossen.

Segen die von den Sowjets angekündigt zwangsweise Schließung der japanischen Konsulate in Odesa und Kowulbirsk hat das japanische Auswärtige Amt Protest eingelegt.

### Japanischer Außenhandelsüberseh

Der japanische Außenhandel wies im August einen Auswärtigerseh in Höhe von drei Milliarden Yen auf. Damit war die japanische Außenhandelsbilanz zum ersten Male in einer Monat dieses Jahres aktiv.

## Glück muß man haben

München, 14. Sept. 1934.  
Uebersetzung durch Verlagshaus Lang, München

24. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Geschliffnem Topase vergleich' ich Ihr Herz!“ Er sang sein ihm vertrautes Lied von der schönen Seele im gesunden Körper.

Bald stieß auch der Selt in die Kette und gab dem Frohsinn alle Bügel frei. Thea, die zwischen Peter und einem jungen Klubgenossen, an einem Ende der Tafel, war von jugendhafter Sorglosigkeit und Frische.

„Auf unsere Freundschaft, Peter!“

Er hob sein Glas.

„Auf unsere Freundschaft!“ Er trank und er setzte hinzu: „Ich habe sie feis gehalten!“

Sie legte ihre Hand auf seine Rechte. Es war eine Geste voll Helligkeit und Peter blickte sich, ihre Hand zu küssen. „Ich auch!“ sagte sie in sein Ohr. „Die echte alte Jugendfreundschaft!“

In diesem Augenblick traf ihr Blick auf zwei Augen, die wie gebannt an ihr zu hängen schienen. Helle graue und harte Augen, die von der kleinen Szene klar und deutlich Kenntnis genommen hatten.

Thea war unter dem Blick erschrocken und zog ihr Hand zurück.

Peter hob schon wieder übermütig sein Glas.

„Auf deine Lippen, Thea!“

„Peter!“ sagt sie in heftigem Ton und schiebt den Stuhl zurück. Sie sieht nach, daß da drüben die grauen Augen die Meinungsverschiedenheit bemerken. Sie schämt sich vor diesen Augen, deren Blick sie bis ins Innerste empfindet.

„Peter, du sollst nicht ungezogen sein!“

Was weiß der gute Peter von Ungezogenen! Er hat Thea so oft schon küssen dürfen, früher, in glücklichen Zeiten — und er ist auf der ersten Hochzeit seines Lebens!

Rund um sie summt das Plaudern und Lachen der Menschen, um die Kerzen wölft der Rauch der Zigaretten, in den Gläsern duftet der Wein.

Peter folgt ihren Augen. Er sieht, wie sie wieder hinüberseht über den Tisch, wo ein Fremder sitzt. Belustigt, fast spöttisch ist dessen Blick. Peter lacht nur und sagt:

„Sei nicht jäh, Thea! Weil der drüben herüberseht?“ „Oder — oder“ — er spürt plötzlich ein häßliches Gefühl. Ist es Eifersucht?

„Oder“ — fährt Peter fort und sein Gesicht verdrückt sich auf einmal — bestimmt ist das Eifersucht; was hat der Fremde immer die Thea anzuschauen? Und warum wird die Thea immer rot und blaß und zitterig unter diesem Blick? Und warum läßt sie kein Auge von dem Fremden?

Himmel, Donner — Peter ist wütend und er zischt zwischen den Zähnen hervor.

„Ja natürlich — bitte laß euch meinertwegen in eurem Liebäugeln nicht führen.“ Er sagte es ziemlich laut und jemand in der Nähe schaute um.

Peter! — Thea flücht.

Aber Peter war nun einmal im Zuge.

„Du tolethierst —“

„Peter, ich verbiete dir —“

Thea ist plötzlich zum Weinen zu Rute. Sie weiß, sie wird jetzt den Peter, den sie sonst um den Finger zu wickeln pflegt, nicht mehr bändigen können. Was muß sich denn der Fremde von ihr denken? Sie will bestehen vor diesen Augen, die ihr Angst machen und doch in seltsamem Bann ihre Sehnsucht wecken. Es ist, als ob das Schicksal sie fort-reißt und eine neue Last sie herüberzieht zu neuem Erleben. Sie wehrt sich innerlich und doch ist das Geschehen stärker als ihr Wille.

Plötzlich erhebt sie sich. Peter, den seine Unfreundlichkeit elientlich schon reute, wollte ihr nach.

„Bleib!“ sagt sie.

Mit einem lächelnden Gesicht verläßt sie den Saal. Sie muß einen Augenblick allein sein. Sie spürt, daß die viele Arbeit der letzten Wochen sie überempfindlich macht. Was gehen sie die grauen Augen an! Sie hat ihr Ziel, sie hat ihr Lustspiel, sie braucht die grauen Augen nicht.

Da steht der Fremde plötzlich vor ihr.

„Streit gehabt mit dem jungen Mann?“

„Sein Ton ist halb freundschaftlich, halb gesellschaftlich. Aber sie hört nur Hohn und Spott heraus. Sie spürt, wie ihr das Blut in den Kopf schießt. Was hält er von ihr? Mit dem jungen Mann? Sagte er — hält er sie für eine, die sich mit jungen Männern zankt und verträgt und wieder zankt und verträgt, wie es gerade paßt. Sie richtet sich auf und blüht den Fremden aus braunen Augen an. Die Blicke kreuzen sich wie Klingen. Aber sie hält seinen Blick aus und ruhig sagt sie:

„Mein Herr! Und wenn es so wäre, und wenn ich mit dem jungen Mann Streit gehabt hätte — was geht das Sie an?“

Und lehrt sich um und läßt ihn stehen.

Er verneigt sich, eiligt, etwas verwirrt, fast verlegen. „Bitte, bitte, gnädiges Fräulein — nicht das geringste geht es mich an —“

Aber schon war sie hinweg. Sein Blick fiel in den Spiegel gegenüber an der Wand und er mußte sich gefestigen, sehr gestreich sah er nicht gerade aus.

Das Fest war Thea verdorben. Peter bemühte sich zwar, sein Vergehen wieder gutzumachen; er war behutsam und höflich wie noch nie, aber Thea blieb verstimmmt, irgendwie war ein Riß da, eine Disharmonie in ihrer Seele. Irgendwie war ein fremder Ton eingedrungen, gewaltsam, und nicht ohne zu schmerzen. Sie spürte etwas Wehes und wußte nicht, was es war.

Zum Schluß drängte sich Herma an Theas Stuhl.

(Fortsetzung folgt)

### Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskommissar hat ernannt den Kreisrat... (Text continues with administrative news)

### Schwererernennungen

Der Reichshauptkammer hat im Namen des Deutschen Reichs ernannt den... (List of appointments)

Der Oberlandesgerichtspräsident in Stuttgart hat den... (Court appointments)

### Veränderungen im Bereich des Oberfinanzamtes

Im Bereich des Oberfinanzamtes in Stuttgart... (Financial administration changes)

### Dienstverordnungen

Die Dienstreise am 1. eine Schicht an... (Service regulations)

### Reichsparteitag und Lohnsteuer

Für die Arbeitnehmer, die als Angehörige der NSDAP... (Party day and tax information)

### Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Der NSDAP-Vereinskreis Neuenbürg... (Local news from Neuenbürg)

Die erste Etappe dieses Kampfes ist erfolgreich abgeschlossen... (Continuation of local news)

Zu Beginn der Verhandlung begrüßte Sangeskammer... (Continuation of local news)

kunft die Tresse zu halten. Schließlich forderte Herr... (Continuation of local news)

### Brief aus Löffingen

In seiner letzten Sitzung besaßte sich der Gemeinderat... (Letter from Löffingen)

Erfreulich ist, daß die Leutnanten hier diesen Sommer... (Continuation of letter)

### Partei-Tage mit betretenen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wildbad... (Party events)

Kart für Volkswohlfahrt Kreisleitung Calw... (Party events)

Notenbach an 18.06 (1 Kind nach Tennach)... (Party events)

Höfen a. Enz an 18.17 (2 Kinder Höfen, 1 Kind... (Party events)

Calmbach an 18.19 (2 Kinder Calmbach)... (Party events)

Wildbad an 18.26 (14 Kinder Wildbad, 1 Kind... (Party events)

Bad Liebenzell an 18.06 (1 Kind Schwarzenberg)... (Party events)

Gernsbach über Karlsruhe an 17.50 (4 Kinder Löffingen)... (Party events)

Wir bitten die Pflanzgelehrten die Kinder an den... (Party events)

„Kraft durch Freude“ fällt mit... (Party events)

Sonderzug am Sonntag, den 19. Sept. an... (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

NSDAP-Sturm 16.00 68. Mittwoch, den 15. Sept. (Party events)

### Aus Wildbader Rathausakten von 1765

Von Oberlehrer Wildbrett, Wildbad (Schluß)

Es waren auch damals, wie fast immer, Kriegsjahre. Im April 1744 lagen bei... (Historical account)

Dazu verlor die Stadt die Einnahme an Salzgeld... (Historical account)

Man sollte meinen, daß eine Gemeinde mit soviel... (Historical account)

Dazu hatte das Bürgermeistertum nach altem... (Historical account)

ter. Dafür vergütete die herzogliche Oberamts... (Historical account)

Wehr hören wir von verkauften Bauholzmaterialien... (Historical account)

Schon damals sprach man von Brunnenbauholz... (Historical account)

Manche Ausgaben hatte der Bürgermeister für... (Historical account)

Ein andermal hat man ein Weid zum Salzschmamm... (Historical account)

Eine große Last für Stadt und Bürger bildeten... (Historical account)

Ein andermal hat man ein Weid zum Salzschmamm... (Historical account)

Eine große Last für Stadt und Bürger bildeten... (Historical account)

Ein andermal hat man ein Weid zum Salzschmamm... (Historical account)

pro Tag erhielt. Da waren allerlei Soldaten hier!... (Historical account)

Manche Ausgaben hatte der Bürgermeister für... (Historical account)

Ein andermal hat man ein Weid zum Salzschmamm... (Historical account)

Eine große Last für Stadt und Bürger bildeten... (Historical account)

Ein andermal hat man ein Weid zum Salzschmamm... (Historical account)

Eine große Last für Stadt und Bürger bildeten... (Historical account)

Ein andermal hat man ein Weid zum Salzschmamm... (Historical account)

Eine große Last für Stadt und Bürger bildeten... (Historical account)

Ein andermal hat man ein Weid zum Salzschmamm... (Historical account)

Die Brücken über die Enz (es ist die Rede von einer... (Historical account)

Der Vorkauf dieser Rechnung wurde vor den... (Historical account)

1. Es solle künftig eine besondere Salzrechnung... (Historical account)

2. Sollte die Regel in brauchbarem Zustand... (Historical account)

3. Haben die Brunnenmeister künftig die Brunnen... (Historical account)

4. Die Nachtwacht solle besser nicht durch... (Historical account)

5. Zum Bad habe man gut und gesund Solz zu... (Historical account)

6. Die Rats- und Gerichtsbeamten sollen sich... (Historical account)

Unterzeichnet ist die Rechnungsabgabe von... (Historical account)

durchgreifende Erneuerungsarbeiten im Pfarrhaus.

Am Samstag abend hielt der Obstbauberziner Voffenau im Rathausaal eine Versammlung, in der Kreisbauamtsrat Scheerer einen Vortrag hielt über die diesjährige Abfahrgelung für das Obst, außerdem führte er das Obstkriterium praktisch vor. Beides kam einem Bedürfnis entgegen, da wir hier, wenigstens in Kesseln, eine mittelgute Ernte erwarten dürfen. Die Ausführungen des Redners wurden daher dankbar aufgenommen.

## Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Gestern fuhr ein 50 Jahre alter Mann aus Freudenstadt mit einem Dreiraddieselfahrgewagen auf der Würmbergerstraße nach Pforzheim. Unterwegs wurde er von einem Motorradfahrer angefahren und erlitt dabei eine Luet-fürung an der rechten Hand. Er trat Blutergüsse hinzu, die den Tod des Mannes herbeiführte.

Verhaftet wurde gestern eine ledige 25 Jahre alte Frauensperson aus Moskau, die sich hier wohnungs- und mittellos herumtrieb. Die Verhaftung erfolgte wegen Betrugs und Fahrgewehrs.

Freigesprochen und dem Ausgangsentscheidungs zugewiesen wurde der 18 Jahre alte Helmuth Holz aus Stuttgart. Der junge Mann hat angeblich auf dem hiesigen Marktplay ein Kleinstraßenfahrzeug gestohlen und außerdem im Verkehrsamt Thüringen, wo er im Steinbruch gearbeitet hat, einen Betrugsversuch unternommen, indem er dort 20 Mark zu erschwanden versuchte mit dem Vorbehalt, daß seine Mutter gestorben sei. Auf dem Wege zum Gerichtsgefängnis entdeckte der streiche Wache dem Transportbeamten, konnte aber in der Kesseln wieder entkommen werden.

Die Teilnehmer am Parteitag in Nürnberg sind gestern und heute wieder in Pforzheim eingetroffen. Sie schilderten Nürnberg als ein

gewaltiges Erlebnis und hoffen, im nächsten Jahre wieder dabei sein zu können.

Der Luftverkehr ist nunmehr vollständig fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Die Fahrbahn nach den verschiedenen Richtungen ist genau gekennzeichnet, so daß für den Fahrer kein Irrtum unterlaufen kann. Die Bürgerfreige auf beiden Seiten des Luftseilplatzes sind wesentlich verbreitert und für den Fußgängerverkehr außerordentlich angenehm gehalten worden. Zwei Verkehrsinseln mit Richtungswisern grenzen die Fahrbahn ab, so daß der Passant bei der notwendigen Vorsicht sorglos seinen Weg gehen kann. Das Straßenbild ist durch den Umbau sehr gefällig geworden und wird nunmehr auch jene befriedigen, die über die Veränderung des Bildes nicht genug meckern konnten.

In unseren Siedlungsgärten herrscht zur Zeit Hochbetrieb. Es ist eine Freude, wenn man sieht, wie die Garteninhaber nunmehr das ernten, was sie mit viel Mühe und Kosten gezogen haben. Besonders reichlich ist die Apfel-ernte ausgefallen, die auf kleinen Vetterwägelchen durch die Straßen der Stadt — und das mit ganz besonderem Stolz — gefahren wird. Man sieht, wie auch auf dem Gebiete des Kleingartenbauens der Vierjahresplan zu erfüllen versucht wird.

Verurteilt wurde gestern Nachmittag auf dem Hauptfriedhof der Heilgehilfe Karl Friedrich Benzinger, der viele Jahre hindurch beim städtischen Krankenhaus in Pforzheim tätig war. Benzinger hat viel Leid im Dienste des Krankenhauses erlebt und viele ehemalige Insassen, die das große Glück genossen, wieder gesund entlassen zu werden, erinnern sich gewiß des edlen und warmherzigen Mannes, der für die Kranken, die er zu betreuen hatte, immer Worte des Trostes hatte. Benzinger ist 56 Jahre alt geworden. Es war eine große Trauergemeinde, die dem Heimgegangenen die letzte Ehre erwies. Seine Kameraden vom Sanitätsdienst hatten sich geschlossen zur Beisegung eingefunden.

## Wie bereiten wir Sühmoß?

Das zunehmende Interesse für Sühmoß bringt es mit sich, daß uns aus dem Verfehrteist fast täglich Anfragen über die einfachste Art der Herstellung von Sühmoß zugehen. Ramentlich in diesem Jahre, in dem die Obstente so gut ist, werden sich viele Familien Sühmoß zulegen. Wir haben uns daher an einen bekannten Stuttgarter Sühmoßberater gewandt, der uns nachstehende Darlegungen zur Verfügung stellt:

Die einfachste und zugleich sicherste Art der Galtbarmachung von Sühmoß im Haushalt ist das Vakuumisieren, d. h. Abfüllen der Sühmoßfrucht in kleine Gläser, die mit Glycerinöl gefüllt sind, und deren Verschluß mit einem Glycerinölstopfen zu versehen. Diese Verschlässe ermöglichen eine vollständige Füllung der Gläser und damit eine weitgehende Verhinderung von Schimmelbildungen. Zu beachten ist, daß die Temperatur der im Wasserbad eines Reffels erhitzten Gläser mit einem sogenannten Flüssigkeitsthermometer innerhalb einer Flasche, nicht im Wasser gemessen wird, um von Zufallsergebnissen unabhängig zu sein.

Die Sühmoßherstellung mit chemischen Mitteln kann nicht als ein Verfahren angesehen werden, bei dem der Saft im Naturzustand erhalten bleibt, d. h. naturreiner Saft muß jederzeit in Gärung übergehen, wenn er mit der Luft in Berührung kommt, ebenso wie bei im Herbst von der Presse fließende Saft durch die Belegplatte angegriffen wird. Nach praktischen Erfahrungen hat der Genuss von konserviertem Sühmoß bei vielen Menschen auch schon gesundheitliche Schädigungen nach sich gezogen, die zur Folge hatten, daß schon manches Faß Sühmoß in den Kinnstein geschüttelt wurde.

Carl Schließmann.

## Kostenloser Maischulungslehrgang in Heilbronn

In der Zeit vom 23. bis 25. September wird für Teilnehmer aus den Landbauernschaften Württemberg und Bayern in Heilbronn ein Maischulungslehrgang durch-

geführt werden. Anfragen und Anmeldungen nimmt die Landwirtschaftsschule Gellbronn, Raffstraße 2, entgegen. Die Teilnahme an dem dreitägigen Lehrgang ist kostenlos.

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
Ausgabezeit Stuttgart — Ausgabezeit 21.30 Uhr



Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag: Unbeständig, zeitweise leichte Besserung. Temperaturen nur wenig verändert.

Auf der Rückseite der über Nordwestdeutschland liegenden Störung erfährt die Wetterlage nur geringe Besserung. Es bleibt überall bei der starken Bewölkung, wobei zeitweise noch Niederschläge auftreten. Unter starkem Druckfall nähert sich aber von Nordwesten her schon wieder eine neue Störung, die sich später erneute Verschlechterung des Wetters bringen.

## Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. für Ges.-Firmen, am 7. September 1937 bei der Firma Hühnermanufaktur Calmbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz Calmbach: In der Gesellschafterversammlung vom 17. August 1937 wurde die Auflösung der Firma beschlossen. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Theodor Wanke, Oberförster a. D. in Calmbach.

## Birkenfeld.

## Tages-Ordnung

für die Besprechung mit den Beigeordneten und Gemeinderäten

am Donnerstag den 16. September 1937, abends 7 Uhr.

Treffpunkt in der Marktstraße am Hause 11.

## Öffentlich:

1. Besichtigung zum Besuch wegen Durchführung der Pavillonstraße.
2. Bestellung eines Gemeindebaumwärters.
3. Tagesprogramm 1937/38.
4. Verschleüner.

Birkenfeld, den 14. September 1937.

Bürgermeister: geg.: Dr. Steimle.



## Herbst-Anzeige der Gemeinde Elmendingen.

Am Mittwoch den 15. ds. Mts. beginnt hier die

## Weinlese.

Kaufliebhaber werden hierzu freundlichst eingeladen. Die Reife und Beschaffenheit der Trauben ist eine gute.

Augenstein, Bürgermeister.  
Augenstein, Ortsbauernführer.

Enzklösterle-Gompelscheuer, 13. September 1937.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Leid, das uns durch den Heimgang unserer lieben Mutter **Frau Karoline Grrbach** betroffen hat, sagen herzlichen Dank  
die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Grrbach.  
Familie Epting.

**Waldrennen.**  
Habe ein schönes, 15 Monate altes, zur Zucht geeignetes **Rind** zu verkaufen.  
Richard Klinf.  
Dobel.  
Verkaufe sofort einen neuen **Bienenstand** mit Zuberhör, sowie 3 neue **Fässer**,  
114, 184 und 200 Liter Inhalt.  
Karl Stängle, Metzger.

**Süßen/Eng.**  
2-3 jüngere, mächtige **Leute** an Kreissägen und Fräsmaschinen finden Dauerbeschäftigung.  
**W. H. Luffmann**, Holzwarenfabrik.  
Herenalb-Gaistal.  
Ältere gute **Nußklub** samt Holz zu verkaufen.  
Karl Weisinger.

**Toilette- und Schuhputzzeuge**  
Kleiderzeuge, Nähzeuge, Wäschesäcke u. häusliche Zubehöre für **Militär, Arbeitsdienst, Kurse usw.** in vorzüglichster Ausführung bei  
**König**  
ENZSTRASSE 10  
PFORZHEIM

**Loden-Mäntel**  
bestes Münchner Fabrikat  
für Damen, Herrn und Kinder  
Carl Barth  
Pforzheim, Zerrnenstr. 3

Für Kräftehaushalt  
**Zweitmädchen**  
mit guten Jahreszeugnissen für Küche u. Haushalt auf 1. Oktober gesucht.  
In erfahrung in der Engländer-Geschäftsstelle.  
Freundliches, gebildetes  
**Alleinmädchen**,  
das bürgerlich hohem und etwas nähem kann, zu 2 Personen in geordneten Etagen-Haushalt bei guter Behandlung und Bezahlung per sofort oder möglichst 1. Okt. gesucht.  
Frau Marta Ungerer,  
Pforzheim,  
Friedenstraße 96, Fernruf 2337.

Suche für meinen gepflegten Haushalt (2 Erwachsene und zwei Töchter) ein  
**gebildetes Mädchen**  
nicht unter 24 Jahren, welches hohem und den Haushalt selbstständig führen kann. Die Stelle ist nach Erler a. d. Mosel Vorstellung im Hotel Post, Wittbad.  
Frau Kälin.

Suche  
**Bäuerischwein**  
zu kaufen.  
Friedr. Mutterer,  
Grünhütte-Wilddbad,  
Telefon Wilddbad 281.

Verlobungs-  
Vermählungs-  
**Karten**  
in reicher Auswahl empfiehlt die  
E. Wechsische Buchhandlung.

Reichssender Stuttgart		
Donnerstag, 16. September	Freitag, 17. September	Samstag, 18. September
5.00 Taktische Nacht	5.00 Taktische Nacht	5.00 Taktische Nacht
5.45 Morgenlicht	5.45 Morgenlicht	5.45 Morgenlicht
Seitensende, Wetterbericht, Landwirtschafterliche Nachrichten	Seitensende, Wetterbericht, Landwirtschafterliche Nachrichten	Seitensende, Wetterbericht, Landwirtschafterliche Nachrichten
Gewinnlot I	Gewinnlot I	Gewinnlot I
6.15 Abendnachrichten	6.15 Abendnachrichten	6.15 Abendnachrichten
6.30 Frühdonnerstag	6.30 Frühdonnerstag	6.30 Frühdonnerstag
7.00-7.10 Frühdonnerstag	7.00-7.10 Frühdonnerstag	7.00-7.10 Frühdonnerstag
8.00 Seitensende, Wetterbericht, Nachrichten	8.00 Seitensende, Wetterbericht, Nachrichten	8.00 Seitensende, Wetterbericht, Nachrichten
Gewinnlot II	Gewinnlot II	Gewinnlot II
8.30 "Eine Stunde über die Welt"	8.30 "Eine Stunde über die Welt"	8.30 "Eine Stunde über die Welt"
9.20 Sendeanstalt	9.20 Sendeanstalt	9.20 Sendeanstalt
10.00 Goldwähler	10.00 Goldwähler	10.00 Goldwähler
11.30 Goldwähler	11.30 Goldwähler	11.30 Goldwähler
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
13.00 Seitensende, Nachrichten, Wetterbericht	13.00 Seitensende, Nachrichten, Wetterbericht	13.00 Seitensende, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert	13.15 Mittagskonzert
14.00 "Märchen von zwei bis drei"	14.00 "Märchen von zwei bis drei"	14.00 "Märchen von zwei bis drei"
15.00 Sendeanstalt	15.00 Sendeanstalt	15.00 Sendeanstalt
16.00 "Musik am Rhythmus"	16.00 "Musik am Rhythmus"	16.00 "Musik am Rhythmus"
17.00 "Glocke der Stimme"	17.00 "Glocke der Stimme"	17.00 "Glocke der Stimme"
18.00 Nachrichten	18.00 Nachrichten	18.00 Nachrichten
19.00 "Frühling über uns"	19.00 "Frühling über uns"	19.00 "Frühling über uns"
20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten	20.00 Nachrichten
21.15 Konzert	21.15 Konzert	21.15 Konzert
22.00 Seitensende, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.00 Seitensende, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.00 Seitensende, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 "Heute und Morgen"	22.30 "Heute und Morgen"	22.30 "Heute und Morgen"
24.00-1.00 Nachtruhe	24.00-1.00 Nachtruhe	24.00-1.00 Nachtruhe

**Winger, mach Dir's leichter...**  
Ob alle Säuberungsarbeiten dem flinken und billigen imi, imi macht Fässer, Flaschen und alle Kellerreigerat schnell rein und geruchlos

**imi** reinigt schnell und gründlich

Kleinsiedlungsbau weiter erleichtert

Berlin, 14. September. Kleinsiedlung und Landarbeiterwohnungsbaue sind auf dem Gebiete des Siedlungs- und Wohnungswesens die wichtigsten und vordringlichsten Maßnahmen...

Bekanntlich ist unter dem 21. 4. 1936 eine grundsätzliche Neuordnung der Kleinsiedlung erfolgt. Nach den Beobachtungen und Erfahrungen des letzten Jahres...

Die neuen Durchführungsbestimmungen behalten den bisherigen Grundbau bei, fügen aber den äußeren Umfang der bisherigen Bestimmungen ganz erheblich, vermindern die Zahl der Anlagen sowie Zahl und Umfang der Formblätter...

Autobahn Berlin-Berchtesgaden

im nächsten Jahre fertig

Berlin, 14. Sept. In der Geschichte des deutschen Straßenbaues hat der Reichsparteitag 1937, so erklärt Generalinspektor Dr. Lohd in der „Straße“, noch eine besondere Bedeutung...

„Die Nationen sollten nicht zögern!“

Oberkommissar für Südafrika erklärt Rückgabe der deutschen Kolonien für notwendig

London, 14. Sept. Die Londoner Abendpresse veröffentlicht an herborragender Stelle und zum Teil unter fettdruckten Überschriften eine Meldung...

Später hat Le Water allerdings dem „Evening Standard“ auf telephonische Anfrage eine neue Erklärung abgegeben...

Aus Württemberg

Ein Bürger in Taillingen, Kr. Balingen, der in einer Gasküchenschiff verunfallte und tödliche Hausbrandliche Kränkungen machte, wurde von der Polizei in Schutzhaft genommen.

Güldenbrand durch jüdische Kinder

Kedarjula, 14. Sept. Am Montagmorgen wurde die hiesige Feuerwehr nach der Adolf-Hitler-Straße gerufen, wo in der Gasse eines angrenzenden Gartens Feuer ausgebrochen war...

Natibe Strafe für den Tierquäler

Oberstföpingen, Kreis Ulm, 14. Sept. Mit Bericht über die Festnahme eines Ansehlers, der ein Pferd mit einer Blutzucht so schwer geschlagen hatte...

Scheuer mit Fruchtvorräten abgebrannt

Wolkartweiler, Kr. Saulgau, 14. September. In der Nacht zum Sonntag entstand in der Scheuer des Bauern Johann Gammann von hier ein Brand...

Siebzehnjähriger ermordet eine Greisin

Er wollte ihr Geld rauben, um Zigaretten zu kaufen

Kottweil, 14. Sept. Die Staatliche Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle Stuttgart — teilt im Einvernehmen mit der Justizpressestelle mit: In Dormettingen, Kreis Kottweil, wurde am Montagmorgen die ledige 67 Jahre alte Bäuerin Elisabeth Franziska Berner...

Im gemeinschaftlichen Zusammenwirken mit den zuständigen Gendarmen wurde noch im Laufe der Nacht der 17 Jahre alte Landwirtssohn Josef Berlich von Dormettingen festgenommen...

Anarchistische Worbekampagne

Sanctander, 14. Sept. Der Frontberichterfasser des Hauptquartiers in Salamanca teilt mit, daß der Anarchistenführer Belarmino Tomas sich als Vorsitzender eines anarchischen „Direktoriums“ zum obersten Gewalthaber in Asturien gemacht und eine Worbekampagne eingeleitet hat...

Schädiger des Ernährungshilfswerks

Göppingen, 14. September. Anfang dieses Jahres hat die NSD, Kreisamtsverwaltung Göppingen, nach dem Vorbild anderer Städte im Reich eine Schweinekost eingeführt. Mit der Fütterung der Schweine wurde von der NSD, zur Verfügung gestellt...

Frühgermanische Funde in Troffingen

Troffingen, 13. September. Bei Ausschachtungsarbeiten an der Köhr- und Geseckstraße wurden dieser Tage wertvolle Funde aus unserer germanischen Frühzeit gemacht...

Die alemannischen Männergräber, denen in der Regel Schwerte beigegeben wurden, waren gegenüber den Frauengräbern verhältnismäßig arm an Beigaben...

Der Mutter den Hals abge schnitten

Eilwangen, 14. September. In Drettenfeld bei Rot am See schnitt die 30jährige Sohle Arnold ihrer 66jährigen Mutter mit einem Rasiermesser den Hals ab...

Der Mord wurde erst entdeckt, als ein Wehger aus Balingen am Montagmorgen gegen 4 Uhr bei der Ermordeten vorbeikam...

Stuttgarter Kartoffelmack auf dem Donhardt

Stuttgarter Kartoffelmack auf dem Donhardt platz vom 14. September. Zufuhr: 50 Str. Weizenfrühe, runde, gelbe. Preis je 50 Kg. 3.40 bis 3.50 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Dienstag, 14. September. Ruttel: 26 Ochsen, 143 Bullen, 156 Kühe, 88 Färsen, 1003 Rälber, 604 Schweine.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 14. September. Ochsenfleisch 1. 75-78; Bullenfleisch 1. 72-75; Rindfleisch 1. 72-75...

gefäße. In einem dieser Gräber fand man eine Halskette aus 29 Glasperlen, 4 Amethyst- und 2 Bernsteinperlen mit 3 goldenen, runden, schon verzierten Anhänger in Pfenniggröße...

Konstanzer Bucht im Lichtmeer

Vom Bodensee, 14. Sept. Die Stadt Konstanz hat jetzt die Werbeleuchtung am Bodensee ausgebaut, die sich nunmehr über die ganze deutsche Meerseite erstreckt...

Marktberichte

Württembergischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 14. September. Das Angebot in Weizen wird von den Mühlen laufend aufgenommen...

Stuttgarter Kartoffelmack auf dem Donhardt

Stuttgarter Kartoffelmack auf dem Donhardt platz vom 14. September. Zufuhr: 25 Str. Preis 4.20-5.20 RM. für 50 Kg.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Dienstag, 14. September. Ruttel: 26 Ochsen, 143 Bullen, 156 Kühe, 88 Färsen, 1003 Rälber, 604 Schweine.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 14. September. Ochsenfleisch 1. 75-78; Bullenfleisch 1. 72-75; Rindfleisch 1. 72-75...

### „Höhlenmenschen“ wandern ins Altersheim

Zwei Originale der Bayerischen Ostmark  
Eigenbericht der NS-Prese  
h. München, 10. Sept. Zwei seltene Ein-  
ledler der Bayerischen Ostmark und wohl die  
beiden letzten „Höhlenmenschen“ in Deutsch-  
land werden nunmehr trotz ihres Sträubens  
ins Altersheim wandern müssen. Nachdem sie  
mit gütlichen Worten nicht mehr in die Zivi-  
lisation zurückkehren wollten, mußten sie  
durch die zuständigen Behörden notgedrun-  
gen dazu gezwungen werden. Bei den zwei  
merkwürdigen Sonderlingen handelt es sich  
um den 76jährigen Hans Hartmann aus  
Obersee und den 55jährigen Elias aus  
Ittershausen. Beide „wohnen“ seit 34 bzw.  
seit 21 Jahren — dieser Zeitraum war nur  
durch die militärische Dienstzeit unterbrochen  
— in mächtigen Felsenhöhlen und bestreiten  
ihren Lebensunterhalt mit Korbflechten und  
Kräuterverkauf. Alle Versuche, die beiden ge-  
sunden und absolut nicht menschenscheuen  
Originale zu einem würdigeren Aufenthalt  
zu bewegen, sind bisher gescheitert. Die Be-  
hörden sehen sich daher gezwungen, diesen  
unwürdigen Leuten durch Unterbringung in  
Altersheimen ein Ende zu bereiten.

### Eine Ohrfeige führt zum Tode

Eigenbericht der NS-Prese  
rg. Keiße, 10. September. Ein 17jähriger  
Tischlerlehrling war auf der Straße  
mit einem anderen jungen Mann in einen  
geringfügigen Streit geraten und erhielt von  
seinem Gegner eine so heftige Ohrfeige, daß  
er gegen den Schauspielertrah-  
men eines Geschäftes stürzte und tot zu-  
sammenbrach. Der Täter wurde von der  
Polizei verhaftet.

### Vom Kanga Parbat nach Abessinien Neue Pläne Dr. Troll

Eigenbericht der NS-Prese  
h. München, 12. September. Professor Dr.  
Troll, der eine der beiden Überlebenden  
der letzten Kanga-Parbat-Expedi-  
tion, beabsichtigt, wie er von Indien aus  
mittell, vorerst nicht in die Heimat zurück-  
zukehren, sondern wird noch eine Klein-  
tour im Himalaya unternehmen, um  
seine botanischen Studien fortsetzen zu  
können. Von da wird er Troll über Bom-  
bay nach Abessinien weiterreisen und neue  
naturwissenschaftliche Aufgaben in Angriff  
nehmen. Der Berliner Forscher, der auch  
früher in den Hochgebirgen Südameri-  
kas und Ostafrikas wertvolle Kundfahrten  
durchführte, denkt noch im September mit  
den Arbeiten in Abessinien beginnen zu  
können. Am 15. August traf Dr. Troll im  
Simalahan Club in Darjeeling für einige  
Tage mit den drei Münchener Bergsteigern  
Schmaderer, Badar und Grob zusammen,  
die sich bekanntlich seit einigen Wochen auf  
einer Fahrt in das Gebiet des „Rantsch“ be-  
fanden. Wie der Gelehrte dabei berichtete,  
war ihm von unbekanntem Gannern wäh-  
rend der Eisenbahnfahrt die vollstän-  
dige Bergausrüstung gestohlen worden.

### Ein tollpöpeliges Gebet

Eigenbericht der NS-Prese  
rg. Wollau, 12. September. Daß trotz aller  
Aufstellungen der Aberglaube nicht unterzu-  
liegen ist und es Gannern immer wieder ge-  
lingt, mit den primitivsten Methoden ihre Ver-  
trugereien zu begeben, hat sich wieder einmal  
in Wollau in Schlesien eindrucksvoll gezeigt.  
In einer allein stehenden Witwe kam eine  
Frau, bot ihr heilkräftige Tropfen an und ver-  
sprach ihr dann, nachdem sie den Puls befühlt  
hatte, sie gesund zu beten. Sie vollführte aller-  
lei Hokusfokus und schickte die Witwe dann in  
das Wohnzimmer, wo sie zehn  
Minuten lang auf den Knien beten  
sollte. Inzwischen durchsaherte die Gannerei  
alle Behälter und stahl 250 RM. Mit  
allerlei guten Ratsschlägen verabschiedete sich  
die Betrüglerin dann noch und erst eine Stunde  
später, als die unbekannt Frau längst über  
alle Berge war, kam die Betrogene auf den  
Gedanken, daß sie einem Gannerschücken zum  
Opfer gefallen sein könnte.

### Reihe Ausbeute aus Neu-Guinea

Eigenbericht der NS-Prese  
Frankfurt a. M., 12. September. Die Pro-  
benus-Expedition des Kulturmorphologischen  
Instituts in Frankfurt weiß zur Zeit in Neu-  
Guinea in vollkommen unerblickten Gebieten  
Gedeihen zu erleben. Sie teilt schon mit,  
daß der bisherige Leiter der Expedition, Dr.  
Janßen, nach Frankfurt zurückkehrt. Die  
übrigen Teilnehmer werden unter der Füh-  
rung von Dr. Riggert noch einige  
Monate in Neu-Guinea bleiben. Durch die  
weitgehende Unterstützung der holländischen  
Regierungs- und Verwaltungsstellen war es  
möglich, große Schwierigkeiten zu überwinden  
und bedeutende Forschungsergebnisse zu erzie-  
len. Dr. Janßen wird schon jetzt Sammlungs-  
gegenstände, schriftliche Aufzeichnungen, Pho-  
tos und Filme in reichlicher Anzahl mitbringen.  
Es ist außerordentlich wertvolles Material  
dortunter. Andere Gruppen des Kulturmorpho-  
logischen Instituts, die zur Zeit in ver-  
schiedenen Bezirken Italiens arbeiten, werden  
gleichfalls im Laufe der nächsten Wochen in  
Frankfurt erwartet.

## Die Alb vor 100000 Jahren

### Auf den Spuren Kulamans — Besuch in der neuen „Tulka“-Höhle Erfolgreiche Ausgrabungen

Udach, 14. Sept. Es gibt wenige Gebiete  
unseres Schwabenlandes, welche in dem  
gleichen Maße dazu anregen, im Buche unserer  
Vergangenheit zu lesen, wie unsere Schwab.  
Alb. Nicht umsonst hat hier einst Dr. We-  
inland seinen „Kulaman“ und seinen  
„Kuning Gattike“ geschrieben. Bücher,  
über welche wir alle in unserer Jugendzeit  
mit heller Begeisterung lasen. Und wenn  
auch manches Bild inzwischen durch die For-  
schung als überholt gelten muß, so werden  
doch unsere Kinder und Enkel auch in fernster  
Zeit noch sich an diesen Idealgelichten be-  
geistern.

Heute wollen wir uns einmal mit der  
Frage befassen ob denn die Höhlen, von  
welchen die Kulaman die Rede ist, in der  
Steinzeit überhaupt bewohnt waren. Wohn-  
stätten des Altsteinzeit-Menschen galten bis-  
her nur in den Höhlen auf der Donauleite  
der Schwäbischen Alb als sicher nachgewie-  
sen, während man von den Höhlen der  
Urachter Alb, in welche Dr. Weinland die  
Handlungsstätten seines „Kulaman“ verlegt  
hatte, annahm, daß sie höchstens nur vor-  
übergehend bewohnt waren, und zwar schloß  
man hierauf aus der zum Teil nördlichen  
und daher ungünstigen Lage der Höhlen.

Nun hat aber im Laufe der diesjährigen  
Sommerferien der Heimatforscher Dr.  
Kappf, dem wir auf diesem Gebiet schon  
manches zu verdanken haben, in einer im  
Rohdenrain — gegenüber von Höhe-  
willingen — gelegenen Höhle, die er  
als die eigentliche Tulka-Höhle be-  
zeichnet, Grabungen begonnen, die ein auf-  
schlußreiches Ergebnis versprechen, vor allem  
aber den Nachweis bringen dürften, daß auch  
diese sowie noch andere Höhlen unserer  
Urachter Alb von Altsteinzeit-Menschen be-  
wohnt waren. Die Arbeiten sind noch nicht  
abgeschlossen, sie sollen im nächsten Jahr  
fortgesetzt werden; jedoch kann die von Dr.  
Kappf vertretene Annahme jetzt schon als fest-  
stehend gelten. Wir dürfen hier an die Er-  
gebnisse der Grabarbeiten beim Kappen-  
felschen, oder an die geradezu massenhaften  
Feuersteinfunde auf der Henge-  
ner Höhe anknüpfen und betonen, daß  
Dr. Kappf stets sorgfältig und gewissenhaft  
zu Werke geht.

An einem der letzten Arbeitstage hatten wir  
Gelegenheit, den Gelehrten bei seiner For-  
schungstätigkeit zu besuchen. Er erklärte sich  
ohne weiteres bereit, uns sein kleines Reich zu  
zeigen und uns über die bis jetzt erzielten Er-  
gebnisse Aufschluß zu geben. Es hat manchen  
Schweißtropfen gekostet, den Eingang zur  
Höhle, der zunächst mehr einem Fuchslöcher ge-  
lichen hatte, einigermaßen freizulegen. Er-  
schwer waren die Arbeiten dadurch, daß der  
Abhang unmittelbar vor der Höhle ziemlich  
steil abfällt. Dieser Umstand muß andererseits  
auch die Annahme sehr wahrscheinlich stellen  
lassen, daß gerade diese geschützte Södlage die  
damaligen Menschen zur Bemohnung förmlich  
herausforderte. Schon hier am Höhleneingang  
ergaben die Grabungen Spuren nicht nur  
jüngere Kulturstadien, wie der Latène-zeit,  
sondern auch solche der Steinzeit, wenn es auch  
zunächst nicht feststeht, um welchen Abschnitt  
der Steinzeit es sich handelt.

In einem fast mannstiefen Graben folgten  
wir Dr. Kappf in das Innere der Höhle, bis  
wir in einen Raum traten, von welchem der  
Gelehrte annimmt, daß er der Vorraum der  
eigentlichen Wohnhöhle ist. In dieser Annahme  
wird er durch mehrere Umstände bestärkt: ein-  
mal wurden auch hier, wohl nicht sehr zahl-  
reiche, aber doch beachtliche steinzeitliche Funde  
— auch einer Brandstelle — gemacht, zum an-  
deren lassen verschiedene Einbauten und  
Verfaugungen darauf schließen, daß die Höhle  
hier noch weitergeht. Wie weit diese Annahme  
richtig ist, das wird erst die Fortsetzung der  
Arbeit im nächsten Jahre ergeben. Auf jeden  
Fall beweisen die Feuersteinfunde, daß die  
Höhle in der Steinzeit bewohnt war.

Neben der Tulka-Höhle, wie wir sie auch  
an dieser Stelle nennen wollen, wurde noch  
eine andere Höhle — allerdings wesentlich  
kleiner — freigelegt, wobei ebenfalls etliche  
Spuren der Steinzeit, so eine Feuerstein-  
sperrplatte gefunden wurden. Die Höhle  
dürfte wohl nur als gelegentliche Zuflucht-  
stätte und als Vorratshaus gegen das Erms-  
tal hinab gedient haben. Sehr lobend und  
anerkendend sprach sich Dr. Kappf auch über  
seine Mitarbeiter aus, die sich aus Teilneh-  
mern an den Sommerlagern der schwäbischen  
Griecher zusammensetzten. A. Leucht

## 7 Monate im Packeis eingefroren

### Ein Begleiter Fishners in die Arktis erzählt — Die berühmte Südpol- Expedition des deutschen Nationalpreisträgers

Eigenbericht der NS-Prese  
Der fühne Forscher Dr. Wilhelm Fishner  
wurde bekanntlich anlässlich des Reichspar-  
teitag der Arbeit mit dem Nationalpreis  
für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.  
Der Weltkrieg des deutschen Gelehrten, der  
am 13. dieses Monats 60 Jahre alt wurde  
und sich nach den neuesten Meldungen auf  
dem Wege nach Rasmussen befindet, war durch  
seine Südpol-Expedition 1911 begründet  
worden, an der auch der ehemalige Schiffe-  
ingenieur Will Simon aus Breslau teil-  
nahm. Ingenieur Simon schilderte in der  
„Schiefen Tageszeitung“ seine Erlebnisse  
auf der zwölfjährigen Forschungsreise.

Der heute 60jährige Will Simon, der auch  
als NSKK-Übersturmsführer in Breslau bekannt  
ist, gehört zu den wenigen Teilnehmern der Südpol-  
Expedition von 1911, die noch am Leben sind.  
Bis auf drei, vier andere Männer — darunter  
der heutige Direktor der Sternwarte Königstern,  
Professor Kröhner — hat der Tod ingri-  
pisch die 33 Expeditionsteilnehmer hinweggerafft.  
Ein Teil nach der Forschungsreise, andere  
konnten die unerhörten Strapazen der Expedition  
nicht überwinden und verstarben später in der  
Heimat, und die übrigen fanden im Winterlager  
des Weltkrieges den Todesstoß.

### „Er sichte eine Landmasse . . .“

Von Hamburg aus stach die „Deutschland“  
— ein aus einem norwegischen Walfischlänger bei  
Blom & Voh ungebautes Expeditionsschiff — im  
März 1911 in See. 33 Mann gehörten zu ihrer  
Besatzung, die sich aus Seemannen der Hamburg-  
Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd zu-  
sammensetzte. Unmittelbar zu erwähnen, daß alles,  
was oben zu einer mehrjährigen Expeditionsteile  
in das unendliche Eismeer gehört, an Bord vor-  
handen war. Bis Dezember wurden erst einmal  
ozeanographische Forschungen betrieben und dann  
nahm das Schiff Kurs ins Weddellmeer,  
jenseit südlichen Ausläufer des Atlantischen  
Ozean, benannt nach dem englischen Robben-  
jäger Weddell, der diesen Meeresbusen 1823 ent-  
deckte.

Während also die Engländer (1902 Scott und  
1909 Shackleton) dem Südpol durch das 1912 ent-  
deckte Rasmussen zu Wege grüßten waren, nahm  
Fishner eine neue Route von Süd-Georgien aus,  
er drang ins Weddellmeer bis 77° 48' süd-  
licher Breite vor und sichte eine Landmasse.  
Nichtern und lachend kann man diese Feststellung  
in jedem Logbuch nachlesen. Mit welchen Schwie-  
rigkeiten aber gerade diese Expedition zu  
klappen halte, und welche gewaltigen, ja über-  
menschlichen Anstrengungen nötig waren, um sie  
zu einem glücklichen Ende zu führen, das hat Wil-  
helm Fishner in seinem Buch „Zum letzten Erd-  
teil“ anschaulich geschildert. Die Notstands-  
lage über die Expedition in dem neuentdeckten Prin-  
zregent-Luitpold-Land hereinbrach, be-  
zeichnet das Forscher als die schlimmste, die er je

in seinem Leben durchgemacht hätte. Und das wie  
viel befragen!

Nicht die Temperaturrückwirkungen von 100  
Grad — am Äquator 88 Grad Höhe und im Eis-  
meer 47 Grad Kälte — die wir im Laufe unserer  
Reise auszuhalten mußten, auch nicht das sieben  
Monate lange Umhertreiben im festgefrorenen  
Packeis hat uns so zu schaffen gemacht — das  
behältigt auch Ingenieur Simon —, wie jene  
Kataklyse in einem Umkreis von 25 Kilo-  
meter wurden insofern einer unterirdischen Spring-  
flut die Eismassen einfach in die Luft  
gepresst. Am Rande unsere fest ausgebaute  
Station mit Menschen, sibirischen Vögeln und  
Hundstapfen aus einer gewaltigen Scholle ins  
Meer hinaus. Nur unter Ausnutzung der aller-  
höchsten Willenskraft und unter Einwirkung des  
Lebens gelang es wenigstens, Menschen und Tiere  
zu retten. Jette, Proviantlager sowie wertvolles  
Material war für immer verloren.

Noch viele andere interessante Dinge weiß Will  
Simon von der Forschungsreise zu berichten, die  
die „Deutschland“ achtzehn Monate lang  
von der Welt völlig abschloß. Einmal  
hatten gewaltige, die Axtling weit überragende  
Eiswände das Schiff so in die Länge genommen,  
daß die Expeditionsteilnehmer von Bord gehen  
mußten, denn jeden Augenblick konnten die Eis-  
blöcke das Schiff völlig zertrümmern. Erst nach  
zwei Tagen gelang es, die „Deutschland“ wieder flott  
zu bekommen.

Ein Problem war auch die Speisenfarte  
für eine derartige Expeditionsdreizeh Einmal  
Jahr lang gab es als einziges Fleischfleisch Rob-  
ben und noch einmal Robben. Gut zubereitet ist  
ihre fleisch weißlich gelblich und besonders für  
das Vieh eine Delikatesse. Soufflet aber bietet das  
Tiereis so tief im Süden keine große Auswahl.  
Pinguin und Albatros sind die einzigen Bewohner  
dieser Gemäße, und die kommen ihrer Trans-  
portbarkeit wegen als Nahrungsmittel nicht in  
Frage.

Erst Ende des Jahres 1913 kehrte das Expe-  
ditionsschiff nach Deutschland zurück. Uner-  
hörte Strapazen hatten Dr. Fishner und  
seine Getreuen zu überwinden gehabt. Wie ge-  
sagt gerade die Erkundung des Weddell-  
meeres sein mußte, geht am besten aus der Tot-  
schlacht hervor, daß es bisher noch keiner anderen  
Expedition geglückt ist, bis zum Prinzregent-Luit-  
pold-Land vorzudringen. Auch der bekannte eng-  
lische Forscher Shackleton hatte 1914/15, auf den  
Erfahrungen Dr. Fishners bauend, eine Expe-  
dition nach dem antarktischen Festland unternom-  
men. Sein Schiff „Endurance“ wurde jedoch im  
Eis zerdrückt, und nur mit Mühe gelang es dem  
Engländer, im offenen Boot Südgeorgien zu er-  
reichen, wo er jedoch den übernatürlichen An-  
strengungen seiner Entdeckungsfahrt erlag.

Fishner — der stille, bescheidene Mann  
Sehr aufschlußreich ist auch das, was Ingenieur  
Simon über seinen Expeditionskriter und die

außerordentlich glückliche Zusammenkunft mit  
ihm sagt. Er schildert den großen Forscher als  
einen stillen, bescheidenen Mann, der nur seine  
Arbeit kennt und trotz seines großen Wissens und  
seiner weitgehenden Kenntnisse — er beherrscht  
über zehn Sprachen in Wort und Schrift —  
immer bemüht ist, noch mehr und Neues zu ler-  
nen. Ein bezeichnendes Beispiel hierfür ist es,  
daß Wilhelm Fishner in der Zeit, als das Schiff  
sieben Monate lang festlag, neben seinen wissen-  
schaftlichen und schriftstellerischen Arbeiten den  
Schullesermel drückte und der gesamten Be-  
satzung die Schuhe neu besohlte. Weiters,  
seine Charakteristiken umreißt die Persön-  
lichkeit Wilhelm Fishners, der seit Jahren mit  
allem, was er zu geben vermag, mit seinem kör-  
perlichen Fortschritt und seinem eigenen Vermögen,  
der Wissenschaft dient.

„Und das weiß ich sehr genau“, sagt uns der  
ehemalige Mitarbeiter Dr. Fishners zum Schluß,  
„er wird die ihm mit dem Nationalpreis zur  
Verfügung gestellten Mittel bis auf den letzten  
Pfennig dazu verwenden, auf einer neuen For-  
schungsreise für Deutschlands Wissenschaft  
weiteren Ruhm zu ernten.“

### Der Elefant auf dem Wochenmarkt

Eigenbericht der NS-Prese  
rg. Görlitz, 14. Sept. Ein deliktischer  
Vorfall, der ein bezeichnendes Bild auf die  
Leistungen eines Glesantenmagens wirft, er-  
zielte sich bei einem Umzug des Jir-  
kus Krone in Görlitz. Am Wochenmarkt  
sichtigte einer der Glesanten einer Frau das  
Einkaufsgut und verschluckte es mit  
dem ganzen Inhalt an Obst, Gemüse und  
Weichtiere. Die übrigen Hausfrauen zogen  
es daraufhin vor, ihre Einkaufskörbe  
rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

### Der Tod in der Kurve

Eigenbericht der NS-Prese  
München, 14. September. Auf der Fahrt  
zur Arbeitsstelle hatten vier Mann vom  
Straßen- und Flußbauamt Traunstein auf  
einer Riste Platz genommen, die sich auf  
einem Lastwagen befand. Plötzlich kippte die  
Riste in einer steilen Kurve um, so daß die  
vier Arbeiter auf die Straße ge-  
schleudert wurden. Zwei von ihnen er-  
litten dabei so schwere Verletzungen, daß sie  
kurz darauf gestorben sind.

### Der Mörder am Steuer

Eigenbericht der NS-Prese  
Frankfurt a. M., 9. September. Vor  
einigen Tagen raste ein Personkraftwagen  
mit dem frankfurter Kennzeichen in un-  
kontrollierbarer Tempo durch Wanne-Eickel. Der  
Wagen war außer dem Fahrer mit einem  
Mann und zwei Frauen besetzt. Die eine  
Frau trug einen Säugling auf dem Arm.  
An der Straßenkreuzung verlor der Fahrer die  
Gewalt über den Wagen, der dann über  
den Bürgersteig gegen eine Mauer rannte.  
Ein 67jähriger Invalide, der in dem Augen-  
blick des Zusammenstoßes über den Bürger-  
steig ging, wurde von der Stoßstange er-  
faßt und sofort getötet. Eine Frau, die im  
letzten Augenblick ihr Kind vor dem heran-  
brauselnden Fahrzeug zurückwarf, wurde  
gleichfalls verletzt. Der Fahrer des Wagens  
erlitt einen Schädelbruch sowie Gehirnver-  
letzungen. Dem Witzler wurde durch das  
Steuerbord beinahe der Schädel gespalten.  
Die beiden Frauen, die im hinteren Teil  
des Wagens gesessen hatten, waren sofort  
vom Augenblick des Zusammenstoßes an  
spurlos verschwunden.

Die Polizei ist nun hinter rätselhafte Zu-  
sammenhänge gekommen. Soweit bisher er-  
mittelt wurde, hatten die beiden schwer ver-  
letzten Wageninsassen das Auto einem Arzt  
in Frankfurt gestohlen und wahrscheinlich  
eine ausgedehnte Diebstahlsfahrt von  
Frankfurt ins Ruhrgebiet veranfaßlet. Eine  
der verschundenen Frauen ist die Schwester  
des Fahrers. Dieser wurde im Krankenhaus  
genau untersucht und man stellt fest, daß  
er eine Anzahl Narben trägt, die er sich bei  
Selbstmordversuchen und bei Zusammen-  
stößen mit der Polizei zugezogen hatte. Als  
man in den Sterbeprotokollen nachsah, erkannte  
man in ihm den langgesuchter Mörder und  
Verbrecher Johann Koltski aus Wedding-  
hausen. Er war erst im Juli aus dem Ge-  
fängnis entlassen worden und brach gleich  
nach der Entlassung von neuem ein. Bei  
einem Zusammenstoß mit der Polizei er-  
schloß er einen Beamten. Nach dem Morde  
flüchtete er nach Frankfurt und lebte hier  
von Raub und Diebstählen. Man nimmt  
an, daß der „Säugling“, den die eine Frau  
auf dem Arme trug, eine Larve für  
die verpackte Einbruchswerk-  
zeuge gewesen ist.

### Haubtmörder zum Tode verurteilt

Eigenbericht der NS-Prese  
Frankfurt a. M., 14. Sept. Vor dem hie-  
rigen Schwurgericht wurde der Mörder des  
Schaustellers August Bauer zum Tode ver-  
urteilt. Der Verurteilte, Walter Friß  
Schlichter, hatte in der Nacht zum 21.  
Juli in Zeilsheim den Schausteller August  
Bauer mit einem Pfeil erschlagen und  
war mit dem Gelde seines Opfers ge-  
flohnen. Nach dem Gutachten des Sach-  
verständigen ist Schlichter einer jener Menschen,  
aus denen sich das Schwereverbrechen ver-  
kräftigt, gefährlich und von Natur aus ge-  
müßwillig, aber für die Tat voll veranwor-  
tlich. Der Angeklagte benahm sich auch bei  
der Verurteilung des Urteils, als ob ihn die  
ganze Angelegenheit nichts anginge.